



Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Ratzenböck ist am 23. Dezember verstorben. Seite 2

Trauer um Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Ratzenböck

FEUERWEHREN

Das Land OÖ investiert 16,25 Mio. Euro

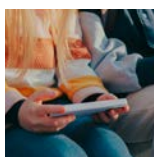


Das Land Oberösterreich investiert 16,25 Millionen Euro in modernste Ausrüstung, Technik und in die Ausbildung unserer Feuerwehren.

Seite 4

BILDUNG

Neue Studie: Jugendliche und Online-Spiele



Neue Medienstudie zeigt: Für Jugendliche in OÖ gehören Online-Spiele mittlerweile zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten.

Seite 9

KULTUR

Communale zum Thema Bauernkrieg



Die communale oö verbindet die Erinnerung an den Bauernkrieg 1626 mit Fragen zu unserem künftigen Zusammenleben.

Seite 10

Öberösterreich verabschiedete sich von seinem früheren Landesvater

Am 23. Dezember ist Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Ratzenböck im 97. Lebensjahr verstorben

„Ein großer Gestalter Oberösterreichs, ein Brückenbauer, einer, der stets das Verbindende gesucht hat“, so erinnert sich Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer an seinen Vor-Vorgänger.

„Sein Wunsch, anlässlich der Europawahl 2024 über den Schrebergarten des eigenen Landes hinauszudenken, soll uns auch weiterhin eine Verpflichtung sein.“

BPräs. Alexander van der Bellen

„Josef Ratzenböck war einer, der die Geschicke unseres Landes durch viele Jahre und Jahrzehnte maßgeblich geprägt und vorangetrieben hat. Er hat sich engagiert und eingebracht: als Mitglied der Landesregierung und Abgeordneter zum Landtag, vor allem aber als Landeshauptmann – ein Amt, das er stets im Bewusstsein der großen Verantwortung mit Weitblick und Tatkraft ausgefüllt hat“, betont Landeshauptmann Stelzer.

„Er war ein Mann des Ausgleichs, immer den Menschen zugewandt.“

LH Thomas Stelzer

Dr. Josef Ratzenböck wurde am 15. April 1929 in Neukirchen am Walde geboren. Als 15-Jähriger

wurde er beim Reichsarbeitsdienst nahe seinem Heimatort Neukirchen am Wald eingesetzt. Die Buben-truppe sollte in einem wahnwitzigen Kommando die amerikanischen Truppen aufhalten

Nach der Matura am Akademischen Gymnasium in Linz studierte er Jus in Wien und promovierte 1952.

Er wurde Mitarbeiter des damaligen ÖVP-Landespartei-sekretärs und späteren Landeshauptmanns Dr. Erwin Wenzl, 1969 schließlich Landespartei-sekretär. Er war von 1973 bis 1995 Mitglied der Oö. Landesregierung, zudem von 1973 bis 1979 Abgeordneter zum Landtag. Von 1977 bis 1995 war Dr. Ratzenböck Landeshauptmann.

Auch nach seinem Ausscheiden aus diesem Amt war er weiter als Landesobmann des OÖ Senioren-bundes politisch tätig. In den letzten Jahren hat er zurückgezogen in Linz und Neukirchen am Walde gelebt.

Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer: „Mein Vorgänger war für mich in seiner einer-



LH Dr. Erwin Wenzl bei der Amtsübergabe.

Foto: ÖÖVP

seits visionären und andererseits immer auf den Ausgleich bedachten Politik ein großes Vorbild. Er hat ganz entscheidend dazu beigetragen, dass sich Oberösterreich sowohl als Land der Arbeit, der Industrie und der Wirtschaft als auch als Land der Bildung, der Wissenschaft und vor allem der Kultur profilieren konnte.“

Der Fall des Eisernen Vorhangs als prägendster Moment

In die Amtszeit des überzeugten Europäers fielen große politische Ereignisse wie der Fall des Eisernen Vorhangs und der EU-Beitritt Österreichs. Zu den bewegendsten Momenten zählte er selbst, als er am 11. Dezember 1989 gemeinsam mit dem südböhmischen Kreisvorsitzenden Miroslav Šenkýr am Grenzübergang Wulowitz den Eisernen Vorhang durchschnitt.

Materielle Hilfen für Familien wie der Familienzuschuss, die Schulveranstaltungshilfe usw. wurden von ihm initiiert. Dass das Land ob der Enns ein Familienland wurde, ist ihm zu verdanken und sein dauerhafter Verdienst.

Das Musikschulwerk war sein Meisterwerk

Als weitere Meilenstein seines politischen Handelns nannte er auch die Gründung des Musikschulwerks und auch die Einführung des Pflegegelds und



Bei einer Rede im Landtag.

Foto: Land OÖ

den Aufbau des Industriestandorts.

„Er war aber auch ein großer Sozialpolitiker. Sein Name wird mit der Entwicklung des sozialen Wohnbaus immer in enger Verbindung bleiben. Nicht zuletzt lagen ihm die Anliegen der Seniorinnen und Senioren besonders am Herzen. Sein Erfolgsgeheimnis ist wohl gewesen, immer authentisch und er selbst gewesen zu sein. Es gab keine publikumsbezogenen Rollenspielerien, es gab keine Marketingverrenkungen. Ratzenböcks Zitat ‚Streit zehrt, Frieden nährt‘ ist heute aktueller denn je zuvor“, ist Stelzer

überzeugt. Legendär waren auch seine Sprechstage, die vor 6 Uhr begannen und erst am späten Nachmittag endeten.

LH a. D. Ratzenböck:
„Es ist vernünftig, den Kompromiss zu suchen“

Überzeugen ist besser als überstimmen. Der Name Partei komme aus dem Lateinischen, von pars, was eben Teil bedeutet. Seine Schlussfolgerung: „Man soll, wenn man einen Vorschlag prüft, nie fragen, von wem er ist, sondern ob er gut oder schlecht ist. Wenn er gut ist, soll man ihn auch dann

verwirklichen, wenn er von einer anderen Seite kommt. Ist er schlecht, hebt auch die Tatsache, dass er von eigenen Leuten stammt, keinesfalls die Qualität.“

1985 erzielte die ÖVP mit 52,1 Prozent den höchsten Sieg seit 1945. Ratzenböcks Beliebtheit lag bei einmaligen 82 Prozent.

Sparen und Bescheidenheit als Weltanschauung

Seiner Frau Anneliese, mit der er seit 1954 verheiratet war, und ihm waren Sparen und Bescheidenheit eine Selbstver-

ständlichkeit. Sie wohnten seit 1959 in derselben Wohnung in der Linzer Kroatengasse.

„Mit Josef Ratzenböck hat uns ein ganz Großer verlassen, der ganz entscheidend in verschiedenen Funktionen die Geschichte des Landes prägte.“

LH a. D. Josef Pühringer

In einem Interview anlässlich seines 95. Geburtstags erzählte er, dass sein eigentlicher Traumberuf jener des Bauern gewesen wäre. Das Pflanzen und Säen habe ihn stets mehr begeistert als das Ernten – ein Bild, das auch seine politische Arbeit treffend beschreibt. Geduldig Grundlagen schaffen, langfristig denken und Verantwortung übernehmen prägten seinen Zugang zur Politik und zu den Menschen.

Verabschiedung im Linzer Mariendom

Rund 900 Trauergäste, Vertreter/innen der Bundesregierung sowie Mitglieder der Öö. Landesregierung mit Landeshauptmann Thomas Stelzer verabschiedeten sich im Linzer Mariendom vom Altlandeshauptmann. Die voll besetzten Kirchenbänke und zusätzlich aufgestellten Stühle zeugten von großer Wertschätzung und Dankbarkeit.

Politiker aller Parteien erwiesen ihm die letzte Ehre. Unter ihnen befanden sich auch Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen und seine Gattin Doris Schmidauer, die der Witwe sowie den Angehörigen ihr Mitgefühl aussprachen.

Das Requiem leitete Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer. In seiner Predigt hob er Ratzenböcks Authentizität hervor und beschrieb seine Politik als „angewandte Liebe zur Welt“. Verantwortung zu übernehmen und den Menschen zugewandt zu bleiben, habe Ratzenböcks Handeln geprägt.



LH Mag. Thomas Stelzer, LH a. D. Dr. Josef Ratzenböck und LH a. D. Dr. Josef Pühringer.

Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr

Journalismusprojekt für Schülerinnen

49 junge Frauen wollen mit ihren Texten wachrütteln

Im Francisco Carolinum Linz fand die Themenkonferenz „49 Frauenbilder Oberösterreichs“ statt. 49 Schülerinnen aus 24 Schulen arbeiteten einen Tag

lang unter Betreuung von Profis gemeinsam an Themen, die sie persönlich bewegen.

„Als Land Oberösterreich wollen wir junge Frauen ermuti-

gen, ihre Sichtweisen einzubringen und mit Sprache Zukunft zu gestalten“, betont Frauenlandesrätin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Ha-

berlander. „Wir wollen jungen Frauen eine Plattform geben, ihre Sichtweisen sichtbar zu machen und zu zeigen, wie vielfältig weibliche Lebensrealitäten waren und heute sind.“



LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander mit den Teilnehmerinnen.

Foto: campus a/Raphael Mittendorfer

„Wir unterstützen Frauen, ihre Talente selbstbewusst zu nutzen.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

Mit der Themenkonferenz setzt das Land OÖ auf Geschlechtergleichstellung, Meinungsvielfalt und die aktive Beteiligung junger Frauen an gesellschaftlichen Debatten.

Initiator/innen des Projekts sind das Frauenreferat des Landes OÖ und campus a college, Österreichs erste bundesweite Schüler/innenzeitung.

Feuerwehrbudget 2026: Das Land investiert 16,25 Mio. Euro

„16,25 Millionen Euro investieren wir dieses Jahr in modernste Ausrüstung, fortschrittliche Technik und die Ausbildung unserer Einsatzkräfte“, berichtet Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Oberösterreichs Feuerwehren blicken wieder auf ein einatzreiches Jahr zurück. Allein zum Jahreswechsel waren 91 Feuerwehren bei 75 Alarmierungen im Einsatz.

Zentrale Budgetposten

- 9.400.000 für die Anschaffung von Geräten
- 3.300.000 Euro aus dem Feuerwehr-Paket des Bundes
- 310.000 Euro Landesmittel

für Ermessensausgaben

- 570.000 Euro für Warnanlagen
- 350.000 Euro für das Tunnel-Paket
- 253.000 Euro Unfallversicherung der Kameradinnen und Kameraden

Anpassung beim Feuerwehrgesetz

Im Frühjahr 2025 wurde das Feuerwehrgesetz umfassend novelliert.

Während die Suspendierung eines Feuerwehrmitglieds bereits möglich ist, galt dies für gewählte Funktionäre – z. B. einen Kommandanten oder dessen Stellvertreter – bisher nicht.



„Die Einsatzfähigkeit und Schlagkräftigkeit jeder einzelnen Feuerwehr stehen für uns an oberster Stelle“, betont LRⁱⁿ Langer-Weninger, PMM.

Foto: Land OÖ/Tina Gerstmair

Beinahe 100 Prozent der Regierungsbeschlüsse im vergangenen Jahr einstimmig

„Unser klares Ziel lautet: vernünftig wirtschaften, aufs Geld schauen – und dort investieren, wo Zukunft entsteht.“

LH Thomas Stelzer

„Die hohe Quote an einstimmigen Beschlüssen zeigt, dass die Zusammenarbeit innerhalb der Landesregierung funktioniert und sachorientierte Lösungen im Vordergrund stehen“, resümiert Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Schwerpunkte der Regierungsarbeit waren

Im vergangenen Jahr fanden 42 Regierungssitzungen statt. 2.743 Anträge wurden eingebracht, von denen 2.715 einstimmig beschlossen wurden. Das ergibt einen Einstimmigkeitsatz von 98,98 Prozent.



LR Stefan Kaineder, LR Dr. Christian Dörfel, LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, LH Mag. Thomas Stelzer, LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberland, LR Markus Achleitner, LR Mag. Günther Steinkellner und LR Mag. Martin Winkler.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

unter anderem die Sicherung eines stabilen Landeshaushalts, Maßnahmen zur Stärkung des Wirtschafts- und Arbeitsstand-

ortes sowie gezielte soziale Unterstützungen.

„Ich freue mich im neuen Jahr auf alles, was wir gemein-

sam für Oberösterreich und seine Menschen gestalten und bewirken werden“, betont der Landeshauptmann.

Arbeitslosenquote im Dezember gestiegen – Oberösterreich im Jahresvergleich stabil

- Die aktuellen Arbeitsmarktdaten für OÖ im Dezember 2025 zeigen einen Anstieg der Arbeitslosenquote – sie betrug 6,3 Prozent.
- Damit liegt Oberösterreich weiter deutlich unter dem Österreichschnitt von 8,4 Prozent und belegt Rang vier im Bundesländervergleich.
- Gegenüber November 2025 ist die Arbeitslosenquote gestiegen – von 5,1 auf 6,3 Prozent.

Im Jahresvergleich zeigt sich, dass die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber Dezember 2024 leicht um 0,5 Pro-

zent gesunken ist. Insgesamt waren im Dezember 45.993 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 253 weniger als im Vorjahr. Auch bei jungen Menschen zeigt sich im Jahresvergleich eine leichte Entlastung, die Jugendarbeitslosigkeit ging zurück.

Ein wichtiger Faktor für die grundsätzliche Stabilität am Arbeitsmarkt bleibt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes, insbesondere die Exportwirtschaft.

Im 1. Halbjahr 2025 erzielte Oberösterreich Exporte im Volumen von 23,9 Milliarden Euro

und lag damit bundesweit an erster Stelle. Die Importe beliefen sich auf 18 Milliarden Euro. Damit liegt der Anteil Oberösterreichs am Gesamt-Exportvolumen Österreichs bei 25,4 Prozent.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer betont: „Die steigenden Arbeitslosenzahlen gegenüber November zeigen, dass wir weiterhin vor Herausforderungen stehen. Gleichzeitig liegt Oberösterreich im Jahresvergleich unter dem Österreichschnitt. Das ist kein Zufall, sondern Ausdruck der Leistungsfähigkeit und In-

novationskraft unserer Betriebe sowie eines klaren Fokus auf Arbeit und Leistung.“

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner verweist auf die Bedeutung von Qualifizierung: „Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten ist es wichtig, Menschen bestmöglich auf neue Anforderungen vorzubereiten. Mit upperWORK setzen wir gezielt auf Weiterqualifizierung und unterstützen Menschen dabei, ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Das stärkt Betriebe, Beschäftigung und den Standort langfristig.“

Exportkaiser Oberösterreich begrüßt Mercosur-Abkommen

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner ist mit dem Mercosur-Abkommen zufrieden und hofft, dass auch das Freihandelsabkommen mit Indien rasch abgeschlossen wird, denn die stärkste Zunahme bei den Exporten im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres gab es nach Indien mit plus

36,8 Prozent. „Trotz der positiven internationalen Signale braucht der Industriestandort Oberösterreich vor allem auch einen Schub seitens der Bundesregierung – insbesondere durch wettbewerbsfähige Energiekosten und die schon länger versprochene Industriestrategie.“

800 Millionen Euro für die Ankurbelung der Konjunktur

Im Landeshaushalt 2026 sind Investitionen in Höhe von beinahe 800 Mio. Euro für die Ankurbelung der Konjunktur vorgesehen. Mit dem neuen Programm „Impuls 26“ wer-

den 100 Mio. Euro in Innovation und Zukunftsbereiche investiert.

Im heurigen Jahr stehen im Standortressort für Forschung und Wissenschaft 113,8 Mio. Euro zur Verfügung. Das ist eine deutliche Steigerung von mehr als 10 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.



Wirtschafts-LR Markus Achleitner

Foto: Land OÖ/Sabrina Liedl

Weitere Pflegekräfte aus Kolumbien bis Indien



Beinahe 10.000 Menschen sind im Bereich Pflege und

Betreuung im Bundesland tätig und viele weitere werden künftig benötigt. „Dazu sollen verstärkt Fachkräfte angeworben und ausgebildet werden – auch aus Ländern wie z. B. Kolumbien oder Indien“, gab Soziallandesrat Dr. Christian Dörfel bei einer Pressekonferenz bekannt.

Bereits 280 Pflegekräfte von den Philippinen in Oberösterreich

280 Pflegekräfte sind bereits von den Philippinen nach OÖ gekommen und sichern die Betreuung von 360 Menschen in Alten- und Pflegeheimen. Auch auf Pflegekräfte aus Indonesien will man nun verstärkt zugehen.

Als weitere Schwerpunkte wurden neue Betreuungsformen und Planungsgrundlagen sowie Innovation und Digitalisierung genannt. Letztere soll etwa Entlastung bei den mobilen Diensten schaffen.

Die landesweite Digitalisierung der Pflegedokumentation soll in diesem Jahr abgeschlossen werden – auch als Vorbereitung zur flächendeckenden Anbindung an die Elektronische Gesundheitsakte (ELGA).

Daneben spielt die Ausbildung weiter eine zentrale Rolle. Der Zulauf zu der Pflegelehre ist sehr gut. Für jene, die in den Heimen die Praxisausbildung absolvieren, gibt es nun eine zentrale Anlaufstelle.

Förderungen für Sanierung von 7.500 Wohnungen im vergangenen Jahr

Kurz vor Jahresende wurden Sanierungsförderungen für weitere 1.400 Wohneinheiten im mehrgeschoßigen Wohnbau beschlossen, womit die Zahl an sanierten Wohneinheiten in allen Förderbereichen für das vergangene Jahr auf mehr als 7.500 stieg.

„Oberösterreich ist wieder auf dem Weg zum Sanierungsstaatsmeister.“

LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Für Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner ein großer Erfolg: „7.500 sanierte Wohneinheiten, die durch die Wohnbauförderung ermöglicht wurden, bedeuten eine moderne Lebensqualität und vor allem leistbaren Wohnraum für die Bürgerinnen und Bürger unseres Bundeslandes. Unse-



re Rahmenbedingungen sind sowohl für Bauträger als auch für die Menschen attraktiv und vor allem berechenbar. Unse-

re Zahlen im vergangenen Jahr belegen, dass Oberösterreich weiterhin das Wohnbauvorzeigebundesland ist.“

Wohnbau-Ref. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

Foto: Land OÖ

Rekordmengen an Streusalz im Einsatz



Oberösterreich ist in den vergangenen Tagen mit außergewöhnlich intensiven und anhaltenden winterlichen Bedingungen konfrontiert. In sehr kurzer Zeit wurde deutlich mehr Streusalz verbraucht als in vergleichbaren Zeiträumen der letzten Jahre. Allein in den vergangenen Tagen wurden mehr als 14.000 Tonnen Streusalz eingesetzt – ein Rekordwert für einen so kurzen Zeitraum.

Bad Ischl ist beim Salz Spitzenreiter

Auffällig ist die Veränderung bei den einzelnen Standorten. Während im Vergleichszeitraum 2023/24 Bad Leonfelden mit 1.045 Tonnen und

Foto: BilderBox



Infrastruktur-LR-Mag. Günther Steinkellner Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

Kirchdorf mit 1.026 Tonnen den höchsten Salzverbrauch hatten und Bad Ischl lediglich 557 Tonnen benötigte, ist Bad Ischl im aktuellen Zeitraum mit 1.344 Tonnen Spitzenreiter.

Beim Soleverbrauch liegt Kremsmünster mit 398.892 Litern an der Spitze.

Neue Tierheimkampagne des Landes OÖ



„Es gibt nicht das perfekte Tier – sondern ein Tier, das zu Ihrem Leben passt. Wer sich gut informiert und eines adoptiert, entscheidet sich bewusst für Tierwohl und Verantwortung.“

LR Martin Winkler

LR Mag. Martin Winkler und Tierschutz-Ombudsfrau Dr.ⁱⁿ Cornelia Rouha-Mülleder. Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr.

Die neue Kampagne läuft zwei Monate im gesamten Bundesland. „Das wesentlichste Ziel, das wir mit der Kampagne erreichen wollen, ist die Entlastung der Tierheime - durch Bewusstseinsbildung bei der Anschaffung und Aufklärung über die Risiken des illegalen bzw. unkontrollierten Online-Tierhandels. Die Vermitt-

lungsquote bei den Tierheimen soll gesteigert werden“, berichtet Tierschutz-Landesrat Mag. Martin Winkler.

Die Kernbotschaften der Kampagne

- Im Tierheim warten Tiere, die ins Leben passen – von ruhig bis aktiv, von jung bis älter.

- Adoption aus dem Tierheim ist Tierwohl: Sie hilft einem Tier direkt und entlastet die Heime.
- Seriöse Vermittlung schützt: Tierheime beraten, begleiten und helfen, Fehlentscheidungen zu vermeiden.
- Das Tierschutzportal – www.tierschutzportal.ooe.gv.at – macht die Suche nach Fund-

und Vermittlungstieren einfach und transparent.

- Verantwortung heißt: Zeit, Kosten und Alltag realistisch prüfen – bevor ein Tier einzieht.

Die Kampagne setzt auf Humor und Identifikation. Tiere werden durch pointierte Eigenschaften beschrieben („Rakete“, „Trödler“, „Schnarchnase“, „Gesangstalent“ usw.).

Damit wird sichtbar: Im Tierheim warten Tiere für unterschiedliche Lebensstile – von sportlich bis gemütlich.

„Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Menschen nach dem verlorenen Paradies.“

Konrad Lorenz

LR Kaineder startet „Jugend Award Wasser“

„Ich lade alle Jugendlichen in Oberösterreich ein – greift zur Kamera, zum Stift, zum Mikro – und macht Wasser hör-, sicht- und spürbar.“

LR Stefan Kaineder

Anlässlich des Weltwassertages am 22. März schreibt das Umwelt- und Klima-Ressort des Landes heuer zum dritten Mal den „Jugend Award Wasser“ aus und lädt alle jungen Menschen in Oberösterreich im Alter von

10 bis 20 Jahren ein, kreativ zu zeigen, wie wir Wasser schützen, nutzen und leben.

Einreichungen sind bis 16. Februar 2026 auf www.jugend-award-wasser.at möglich.



Umwelt- und Klima-LR Stefan Kaineder: „Im Rahmen des Wettbewerbs sollen sich junge Menschen bewusst mit der Ressource Wasser, seiner Nutzung und den daraus resultierenden Auswirkungen auseinandersetzen.“ Foto: Land OÖ/Werner Deidl

Altersgruppen

KIDS: 10 – 14 Jahre

YOUNGSTERS: 15 – 20 Jahre

Kategorien

Storytelling: Foto, Zeichnung, Grafik, Cartoon und Geschichte
Audio: Song, Rap, Audiospot und Podcast

Video: Kurzfilm, Werbespot, Mini-Spielfilm und Dokumentarfilm

Preise

1. Platz: 600 Euro

2. Platz: 400 Euro

Sonderpreise (je 1.000 Euro):
„WASSER ORIGINELL“ – für die originellste Idee aus allen Einreichungen
„SCHULKLASSE“ – für das beste Gemeinschaftsprojekt

Mehr Zeit mit Gaming als mit Freundinnen und Freunden

Neue Medienstudie zeigt: Für Jugendliche gehören Online-Spiele mittlerweile zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten



Foto: © ihorvsn – stock.adobe.com

Seit mehr als 15 Jahren führt die Education Group im Auftrag des Landes eine Medienstudie durch. Bei der Jugend-Medien-Studie, die alle zwei Jahre im Wechsel mit der Kinder-Medienstudie erscheint, werden 500 Elf- bis 18-Jährige, 300 Eltern und 200 Lehrer/innen aus der AHS-Unterstufe zum Medienverhalten der Jugendlichen befragt.

Bei der Studie lagen die Schwerpunkte auf Onlinespielen und Künstlicher Intelligenz. Gaming ist längst kein beiläufiger Zeitvertreib mehr. Es ist ein Freizeitraum, sozialer Treffpunkt und ein Spiegel jugendlicher Lebenswelten. Damit sind aber auch viele Gefahren verbunden.

„Bildung ist die Chance für junge Menschen, sich für ihre Zukunft zu rüsten. Und die Möglichkeit für jeden Einzelnen, seine Talente zu entfalten. Die Jugend-Medienstudie macht sichtbar, wie wichtig ein bewusster, begleiteter Umgang mit digitalen Lebenswelten

„Die Studie macht sichtbar, wie tief Online-Gaming und Künstliche Intelligenz bereits im Alltag junger Menschen verankert sind.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

ist“, betont Bildungsreferentin Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander.

Freizeitaktivität

Für Jugendliche in Oberösterreich gehören Online-Spiele mittlerweile zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten. Am liebsten wird die freie Zeit mit Ausruhen (71 Prozent), digitalen Spielen (64 Prozent) und Treffen im Freundeskreis (63 Prozent) ver-

bracht – digitale Games liegen damit inzwischen knapp vor dem persönlichen Austausch.

Tägliche Spiele

84 Prozent der befragten Jugendlichen gaben laut Jugend-Medien-Studien an, dass sie Online-Games spielen, 75 Prozent spielen sogar täglich.

44 Prozent der befragten Jugendlichen wiederum spielen auch kostenpflichtige Online-

Spiele. Von diesen gibt jeder Jugendliche im Schnitt rund 20 Euro pro Monat aus. Das sind hochgerechnet auf ein Jahr 240 Euro.

Knapp 40 Prozent der Jugendlichen greifen aus reiner Langeweile zu Online-Spielen

Knapp ein Drittel spielt, weil es Spaß macht. Gleichzeitig zeigt sich deutlich, wie stark Gamification-Elemente wirken: 22 % spielen weiter, um das nächste Level zu erreichen, 16 % wollen mithalten und mitreden können, 14 % ist es wichtig, richtig gut zu sein – und 13 % geben offen zu, dass sie nie aufhören können.

Hohe Summen

Es besteht also die Gefahr, dass Jugendliche viel Geld ausgeben, weil Videospiele nicht nur angeschafft werden müssen, sondern auch mittlerweile bei vielen Spielen sogenannte „In-Game-Käufe“ angeboten werden. Das sind Transaktionen, die direkt innerhalb eines Videospieles getätigt werden, um virtuelle Gegenstände wie neue Level, Skins (Outfits), In-Game-Währung oder Vorteile zu erwerben.

Damit soll das Spielerlebnis erweitert und beschleunigt werden. Oft gibt es Spiele kostenfrei zum Download, diese finanzieren sich dann aber durch diese optionalen Käufe, wobei sich kleinere Beträge schnell zu hohen Gesamtkosten summieren können.

In der Studie werden auch viele Schattenseiten des Online-Gamings sichtbar: längere Spielzeiten, geringere Pausen, Spielen bis spät in die Nacht und ein wachsender Druck, ständig „daranzubleiben“.

Gaming kann grundsätzlich verbinden – es kann aber natürlich auch stark überfordern, Zeit verdrängen und Grenzen verschwimmen lassen, wenn es unreflektiert genutzt wird. Es besteht Suchtgefahr.

Welchen Mut brauchen wir in der Gegenwart?

Die communale oö verbindet die Erinnerung an den Bauernkrieg von 1626 mit Fragen über unser künftiges Zusammenleben

Das Veranstaltungsformat und Kulturprojekt communale oö geht in diesem Jahr in seine dritte Runde und durchpflügt ein Jahr mit maßgeblichem Einfluss auf die oberösterreichische Identität: Alles dreht sich um 1626, als vor 400 Jahren der Bauernkrieg im Land ob der Enns tobte.

Kulturreferent Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „Bei einem Thema, das das Wort Krieg schon im Titel trägt, darf es nicht um die Glorifizierung von Schlachten gehen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Zivilcourage der Menschen. Die Ereignisse von 1626 erzählen von Mut, Zusammenhalt und dem Wunsch nach Freiheit und einem Leben in Frieden. Genau diese Werte sind auch heute zentral. Die communale 2026 bietet die Chance, diesen Blickwinkel in die Gesellschaft zu tragen und einen konstruktiven, zukunftsorientierten Diskurs zu eröffnen.“

„Es ist nur logisch, dass unser Augenmerk beim Erinnern an den Bauernkrieg auf das immergültige Thema der Zivilcourage, also auf den Mut, zu richten ist.“

LH Thomas Stelzer

Eröffnung am 8. Mai im Linzer Schlossmuseum

Nach der Eröffnung am 8. Mai im Linzer Schlossmuseum, wo eine Ausstellung zum Thema stattfinden wird, wendet sich die „communale“ am 16. und



Prof. Mag. Dr. Alfred Weidinger, Wissenschaftlicher GF OÖ Landes-Kultur GmbH, LH Mag. Thomas Stelzer, Kultur-Dir.ⁱⁿ Mag.^a Margot Nazzal und Mag. Martin Honzik MAS, Projektleitung communale oö 2026.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

17. Mai zuerst nach Lembach im Mühlkreis.

Eine Schlägerei im Wirtshaus Habach in dieser heutigen 1.500-Einwohner/-innen-Gemeinde zettelte am 17. Mai 1626 den Bauernkrieg an. Angeheizt vom Zwang, nach der Reformation zum katholischen Glauben zurückzukehren, sowie unter der Last hoher Abgaben samt Leibeigenschaft erschlugen heimische Bauern sechs bayerische Besatzungssoldaten. Daraufhin wurde das Höhenfeuer entzündet, das vereinbarte Alarmzeichen für den wuchtigen Bauernaufstand.

Mehr als 12.000 Tote

Stefan Fadinger wurde zum Anführer im Hausruck- und Traunviertel gewählt, sein Schwager Christoph Zeller übernahm die Führung im Mühl- und Machlandviertel. Mit Ausnahme von Linz und Enns eroberten die Bauernheere im Laufe der folgenden

Wochen so gut wie das gesamte Bundesland.

Als der von Legenden umrankte Fadinger am 5. Juli bei der Belagerung von Linz und Zeller am 18. Juli bei der Trutzbauernschanze fiel, war die Motivation der Bauern gebrochen. Die Schlachten forderten mehr als 12.000 Tote.

Themenorte

Themenorte sind Orte mit einem mehrtägigen Programm und einem eigenem Publikumsschwerpunkt. Orte haben ihre eigene Idee von Mut gewählt, um die sich individuelle Projekte ranken werden – vom Mut, einander trotz unterschiedlicher Meinungen auszuhalten, bis zum Mut zur Kollaboration, „um als vereinte Gesellschaft die richtigen Schritte in Richtung Zukunft zu setzen“.

- Lembach: „Mut zum Frieden“

- Haag: „Mut zum Laut sei“
- Ottensheim: „Mut zum Zaum Kuma“
- Gmunden: „Mut, Geschichte zu schreiben“
- Peuerbach: „Mut zur Toleranz“
- Pram: „Mut zum Auschnopsn“
- Pinsdorf: „Mut zur Versöhnung“
- St. Agatha: „Mut zu Tradition und Brauchtum“
- Weibern: „Mut zum Miteinander“
- Wolfsegg: „Mut zur Zukunft“

Landeshauptmann Stelzer: „Das Jahr 1626 war auch ein Wendepunkt der gesellschaftspolitischen Entwicklung. Menschen haben sich gegen die Unterdrückung aufgelehnt, sie haben für mehr Rechte und für eine freie Lebensführung auch in der Frage der Religion gekämpft. Denken wir daran in dem Bewusstsein, dass auch jetzt in manchen Teilen dieser Welt Kriege toben.“